

Aktienbasierte Vermögensbildung in turbulenten Zeiten

Prof. Dr. Michael Heuser

Wissenschaftlicher Direktor, Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA)

- Was bedeuten turbulente Börsenzeiten für die aktienbasierte Vermögensbildung und private Altersvorsorge?
- Sollen Börseneinsteiger an ihren Einstiegsplänen festhalten? Aktiensparer ihre Sparpläne fortsetzen?
- Ist eine aktienbasierte Zusatz-Rente, auf die viele Jahre gespart wird, eine gute Idee?

1. Turbulente Zeiten an der Börse

Seit dem Amtsantritt des neuen US-Präsidenten gelten in der Weltwirtschaft wie in der Geopolitik viele bisherigen Überzeugungen nur noch bedingt. Stattdessen wird Unberechenbarkeit zum Prinzip. Zölle werden mit Gegenzöllen gekontert, unvermittelt gefolgt von Zollpausen. Die Eskalationsspirale weitet sich auf nichttarifäre Handelsbeschränkungen aus. Ökonomische Begründungen um politische und ideologische ergänzt. Ähnlich in der Geopolitik (Naher Osten, Ukraine, Venezuela, Korea): Politisches Porzellan wird zerschlagen, wieder gekittet, wieder zerdeppert.

Infolgedessen fallen Prognosen wirtschaftlicher Entwicklungen – Wachstum, Inflation, Währungen, Wechselkurse – immer schwerer. Und Unsicherheiten sind Gift für Börsen. Sie sind hin- und hergeworfen zwischen Pessimismus und Zuversicht. Als am „Liberation Day“, dem 7. April 2025, die amerikanische Regierung ihre „reziproke Zollpolitik“ verkündete, verlor der DAX binnen Stunden fast 14 Prozent seines Wertes. In den Wochen und Monaten danach gewann Wachstumszuversicht wieder die Oberhand, genährt von Steuersenkungen und Deregulierung in den USA und auch von der expansiven Fiskalpolitik in Deutschland. Seitdem klettert der Index wieder von Höchststand zu Höchststand. Nicht ausgeschlossen, dass sich das abrupte Auf und Ab an den Börsen fortsetzt. Die Volatilitäten nehmen zu. Börse auf Dauer-Achterbahnfahrt.

2. Auch in turbulenten Zeiten: Börsenengagement zahlt sich aus.

Was bedeutet das für Aktiensparer? – Zunächst einmal: Die Börsen haben immer wieder turbulente Zeiten erlebt. Ausgeprägte Börsen-Crashes hielten die Finanzwelt in Atem. Am sogenannten Schwarzen Montag im Oktober 1987 verlor der Dow Jones fast ein Viertel seines Wertes; die Mega-Krise Anfang des Jahrtausends mit zeitlich überlagernd dem Platzen der Dotcom-Blase im Jahr 2000, den Terroranschlägen des 11. September 2001 und dem folgenden Irakkrieg ließen den DAX um 44 Prozent einbrechen; die Subprime-Krise und die Panik vor einem Kollaps des globalen Finanzsystems kosteten den DAX sogar 55 Prozent; die COVID-19-Krise im Frühjahr 2020 brachten dem DAX innerhalb von 4 Wochen einen Verlust von 39 Prozent.

Das Bemerkenswerte: Die weltweiten Börsen erholten sich auch von den schlimmsten Abstürzen. Am längsten, nämlich nach der Multi-Krise Anfang des Jahrtausends, dauerte es sieben Jahre. Aber oft dauerte es nur wenige Wochen oder Monate, etwa im Fall des COVID-19-Crashes, als der DAX bis zu seinem nächsten Allzeithoch gerade einmal 6 Monate benötigte. Wer in der Vergangenheit die Nerven behielt, konnte an der Börse gutes Geld verdienen. Nicht in

jedem beliebigen Zeitraum, nicht mit jeder Aktie, aber mit einer klugen Anlagestrategie lassen sich die Auswirkungen von Börsenkrisen auf das eigene Depot dämpfen und überstehen.

Das DAX-Rendite-Dreieck des Deutschen Aktieninstituts zeigt, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten breit gestreutes, langfristiges und regelmäßiges Sparen in Aktien ausgezahlt hat. Wer zwischen 1975 und 2024 zum Beispiel über eine Spardauer von 20 Jahren einen festen monatlichen Betrag in die Aktien des DAX investierte, konnte eine durchschnittliche Rendite von 8,4 Prozent im Jahr erzielen. Je nach Lage des zwanzigjährigen Sparzeitraums lag die jährliche Rendite im schlechtesten Fall bei 4,7 Prozent (1991 bis 2011) und im besten Fall bei 16,1 Prozent (1979 bis 1999). Im Zeitraum 2004 bis 2024 lag sie bei durchschnittlich 7,8 Prozent im Jahr.

3. Vier Grundsätze klugen Börsenengagements

Kaum eine andere Anlageform erreicht die Rendite einer klugen aktienbasierten Anlagestrategie. Vorausgesetzt, man richtet sein Börsenengagement an vier Grundsätzen aus: langer Anlagehorizont, breites Portfolio, regelmäßiges Sparen, rechtzeitiges Aus-dem-Risiko-Gehen.

Langer Anlagehorizont

Je länger der Anlagehorizont, desto geringer das Risiko von Verlusten mit Aktien. Geld, das kurz- bis mittelfristig benötigt wird, sollte nicht in Aktien investiert sein. Man muss nicht nur Kurz-Crashes von ein paar Monaten, sondern auch „Börsen-Eiszeiten“ von mehreren Jahren aushalten können. Die Erfahrung lehrt, dass über längere Zeitspannen hinweg auch schwere Börsenabstürze wieder aufgeholt werden.

Breites Portfolio

Mit einer breiten Streuung seiner Investition – über Unternehmen, Branchen, Länder – lässt sich eine „schlechte“ Aktie durch „gute“ Aktien im Portfolio kompensieren. Dazu muss der Anleger nicht selbst Einzelwerte auswählen. Aktienfonds bündeln eine breite Palette von Einzel-Aktien in einer einzigen Anlageform. Gemanagte, aktive Fonds bieten zudem die Möglichkeit, sein Fonds-Portfolio nach eigenen Kriterien und Anforderungen auszuwählen, z.B. dem eigenen Risikoprofil, Kurs- und Dividendenschwankungen, regionalen Schwerpunkten, ethischen Aspekten.

Regelmäßiges Sparen

Mit regelmäßigem Sparen lässt sich der sogenannte Cost-Average-Effekt nutzen. Zum Beispiel investiert man mit einem Fondssparplan regelmäßig einen festgelegten Betrag, 25, 50, 100 oder mehr Euro im Monat, über einen langen Zeitraum in ein Fonds-Portfolio von Einzelwerten. In Börsenhochzeiten erhält man für sein Geld etwas weniger, dafür bei niedrigeren Börsenkursen etwas mehr Fondsanteile. Man kauft also auch im Abschwung und wahrt so die Chancen auf steigende Kurse im folgenden Aufschwung. Das dämpft das Börsenrisiko weiter.

Rechtzeitig aus dem Risiko gehen

Wer seine Anlagen beizeiten umschichtet, vermeidet es, sein Aktienengagement an einem Börsentiefpunkt auflösen zu müssen, weil das Geld dringend benötigt wird. Das gilt auch und insbesondere für die private Altersabsicherung mittels Aktien und Fonds. Bereits vor dem geplanten Renteneintritt sollte man beginnen, bei akzeptablen Kursen aktienbasierte in risikoärmere Anlagen umzuschichten. Mit Rentenbeginn sollte man immer für sieben bis zehn Jahre seine geplante „Aktienrente“ in robusten Anlageformen haben. So übersteht das Rentnereinkommen auch eine längere „Börsen-Eiszeit“ unbeschadet.

4. Was tun in diesen turbulenten Zeiten? – Empfehlungen für Aktiensparer

Aktien und Aktienfonds sind damit gut geeignet für den langfristigen Vermögensaufbau und die private Altersvorsorge, auch in turbulenten Zeiten. Aus den vier Grundsätzen klugen Börsenengagements leiten sich Handlungsempfehlungen für das Aktiensparen ab.

Empfehlungen für potenzielle Börseneinsteiger

Wer sich mit den Gedanken trägt, mittels Sparplan regelmäßig Geld an der Börse zu investieren, für den gibt es aufgrund des Cost-Average-Effekts keinen „falschen“ Einstiegszeitpunkt. Zumal sich erst im Nachhinein herausstellt, ob die Kurse bei Beginn des Sparplans „hoch“ oder „niedrig“ waren. Ist man dann zu niedrigeren Kursen eingestiegen, werden die Kurse klettern und man investiert in einen steigenden Markt hinein. Sinken die Kurse zunächst, kauft man jeden Monat billiger nach und holt ab dem Wendepunkt Buchverluste wieder auf.

Empfehlungen für langfristige Anleger

Auch Sparplan-Anlegern, die schon einige Zeit an der Börse investieren, bietet der Cost-Average-Effekt gute Chancen, das Risiko zu dämpfen und eine solide Rendite einzufahren. In Abwärtsbewegungen der Börse sollten sie einen langen Atem behalten und ihre Sparpläne in gewohnter Weise fortführen. Für diese Gruppe kommt hinzu: Die Aktienkurse haben sich in den letzten Jahren blendend entwickelt. Viele Depots dürften sehr deutlich im Plus sein.

Empfehlungen für Anleger, die kurzfristig Geld aus Aktien(fonds)verkäufen benötigen

Wer zu sehr darauf vertraut, jeden Geldbedarf kurzfristig zu hohen Kursen eindecken zu können, kann Glück oder Pech haben. Beides sind jedenfalls Zufallskategorien und keine Kategorien systematischer Anlagestrategie. Allerdings kommen sie auch in den besten Depots vor.

(1) Im Glücksfall haben diese Anleger „alles richtig gemacht“. Allerdings sei angemerkt: „Glück“ ist eine Zufallskategorie; es hätte auch anders kommen können. Dagegen bedeutet systematische Anlagestrategie, jenseits von Zufällen erfolgreich zu sein.

(2) Geraten diese Anleger in einen Börseneinbruch, müssen sie ihren kurzfristigen Geldbedarf zu niedrigeren Kursen, eventuell gar unter Kursverlusten eindecken. Größere Anschaffungen müssen kleiner ausfallen oder verschoben werden. Gerät man in diese Bredouille, sei empfohlen, nur gerade zu liquidieren, was benötigt wird, und so viel wie möglich im Depot für „bessere Zeiten“, also steigende Kurse zu belassen.

(3) Ärgerlich sind kurzfristige Aktienverkäufe im Börsentief auch, wenn die Aktienersparnisse einen regelmäßigen Mittelzufluss, z.B. eine zusätzliche Rente generieren sollen. Solchen „Aktienrentnern“ ist zu raten, auf absehbare Zeit monatlich nur so viele Depotanteile zu verkaufen, wie im ursprünglichen „Rentenplan“ vorgesehen waren. Bei den niedrigeren Kursen führt dies zwar zu einer niedrigeren monatlichen Zusatzrente als geplant. Aber immerhin verknüpft mit der Hoffnung, dass man sich künftig bei steigenden Kursen wieder mehr leisten kann.

DIVA – Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung

Das Deutsche Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA) in Frankfurt am Main ist ein An-Institut der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) und versteht sich als Meinungsforschungsinstitut für finanzielle Verbraucherfragen. Es wird von vier namhaften Vermittlerverbänden getragen: dem Bundesverband Finanzdienstleistung AfW, VOTUM, dem Bundesverband Deutscher Vermögensberater (BDV) und dem Bundesverband der Assekuranzführungskräfte VGA. Wissenschaftlicher Direktor des Instituts ist FHDW-Professor Dr. Michael Heuser, Geschäftsführender Direktor ist Dr. Helge Lach. Weitere Informationen unter www.diva.de.

Kontakt

Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor
Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung
Kleiner Hirschgraben 10-12 | 60311 Frankfurt/Main
Tel. 069 2562 6998-0
michael.heuser@diva.de | www.diva.de